

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:

Für die Einrückung einer 4mal ge-
spalteten Pettzeile 3 fr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgebühren:

Universitäts-Gasse, Nr. 4.

Redaktion:

in demselben Hause, im 1. Stock.

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.

Mit täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 „

Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.

vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 239.

Dienstag, 19. Oktober.

1852.

Oesterreich.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser dürfte bei vierzehn Tage in Schönbrunn verbleiben. Bereits sind die Armee-Oberkommando-Kanzleien und das Telegraphenbureau dort eingerichtet worden.

* Moriz Graf von Dietrichstein, gewesener Gesandte in London, ist in der Blüthe seiner Jahre nach einem viertägigen Krankenlager an einer Lungenentzündung in Folge einer Erkältung gestorben.

* Der „Bohemia“ wird aus Wien geschrieben: Der Streit, der sich wegen gewisser publizistischer Unarten des „Zuschauers“ zwischen den Herren Ebersberg und Landsteiner erhoben hatte, ist endlich geschlossen. Zwei erfreuliche Ergebnisse haben sich bei diesem Auslässe herausgestellt. Die extreme Annahme des Herrn Ebersberg, der Einzige gewesen zu sein, der unerschütterlich blieb im Sturme der Zeit und auf dem Piedestale ebener Grundstücke, fest stand während des Erdbebens der Jahre 1848 und 1849, dürfte zunächst einen argen Stoß erlitten haben. Für's Zweite scheint Hr. Ebersberg gleichviel wie veranlaßt worden zu sein, seine anwidernde Polemik gegen die Juden einzustellen. Wenigstens sind aus den neuesten Nummern seines Blattes die gewohnten Ausfälle verschwunden. Selbst Gegnern des Judenthums mußte diese Manie alle Schuld, alles Unheil den Juden und nur den Juden aufzubürden, endlich zum Gel werden. Die Bewegungen der Jahre 1848 und 1849 vorzüglich den Juden in die Schuhe schieben zu wollen, heißt die Geschichte verfälschen; denn die Koryphäen der Revolution, die politischen Hauptbeweiger jener Tage, ein Mazzini, Ledru Rollin, Ruge, Proudhon, Blanqui, Garibaldi, Manin, Bem, Bakunin u. s. w., waren und sind doch nicht israelitischer Abkunft, und Juden, die auf dem Boden der religiösen Ueberzeugungen des Judenthums fest stehen, werden seiner geordneten staatlichen Gesellschaft Schaden bringen, so nützlich es sonst erscheinen mag, vor gewissen geschäftlichen Unarten zu warnen, welche ihnen als spezifisch — wir wollen nicht prüfen ob mit Recht oder Unrecht — zugeschrieben werden.

* Zur Prägung der neuen Zwanziger sind vorläufig zwei Prägmäschinen in der hiesigen k. k. Münze in Bewegung gesetzt worden; vor Kurzem sollten bereits eine Million Gulden im Werthe von denselben fertig sein. Heute dürfte wohl mehr als das Dreifache davon anzunehmen sein. Die alten Zwanziger, insonderheit die in der Bank reservierten, werden allmählig zur Legirung verwendet. Durch die Veränderung des Münzfußes resultirt ein doppelter Gewinn; für's Erste die Ersparung eines Theiles des ehedem zur Legirung verwendeten Kupfers, was im Einzelnen wohl unbedeutend, im Ganzen aber erheblich genug ist. Außerdem ist die Legirung von neun Gewichtstheilen Silber mit einem Gewichtstheile Kupfer am härtesten, und nützen sich die in diesem Verhältnisse legirten Münzen am wenigsten ab. Insoferne die böhmische Mark = 16 Loth als Mischungseinheit angenommen ist, sind die Zollvereins- und demnach jetzt auch unsere Silbermünzen 14 zwei Fünftel löthig. — Zehn Prägmäschinen sind seit geraumer Zeit zur Erzeugung der neuen Kupferscheidemünzen in Thätigkeit. Von den älteren und eingezogetenen Kupfermünzen waren kürzlich schon an fünfhalb-tausend Zentner an die Münze abgegeben worden.

* Preussischen Blättern zufolge gewinnen die schon seit einigen Tagen in Frankfurt umlaufenden Gerüchte von einem deutschen Fürstentumskongresse, der bald nach der Rückkunft Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph in Wien gehalten werden soll, an Konsistenz. — Preußen würde eingeladen werden, an jenem Kongresse, sei es auch nur mittelst Besichtigung durch Bevollmächtigte, Theil zu nehmen.

* Die unlängst erlassene Norm über das Tragen der Bärte ist nun auch den k. k. Hofbeamten, dann dem ärztlichen Personale, welches in Staatsdiensten steht, zur Darnachachtung bekannt gegeben worden.

* Das Komitee zur Errichtung eines böhmischen Nationaltheaters hat beschlossen, einen Konkurs betreffs der Baupläne auszuschreiben. Als Prämie für den besten Plan wurden 1000 fl. und für den nächst besten ein Afzessit von 300 fl. festgesetzt.

* Einem Erlasse des hohen Kriegsministeriums zufolge wird den Medicinern, die nach Vollendung ihrer Studien in die k. k. Armee als Aerzte treten sollen und zu diesem Zwecke bereits assentirt sind, künftighin der

Eintritt als Oberärzte in die Armee nicht gestattet, wenn sie zuvor ein Ehebündniß eingegangen sind.

* Das k. k. Finanzministerium hat an sämtliche Finanz-Landesdirektionen die Erklärung erlassen, daß die Staatsbahnen weder der Erwerb- noch der Einkommensteuer zu unterziehen sind.

Deutschland.

** Aus Berlin wird der „Allg. Ztg.“ berichtet, daß auf Antrag des Referenten der Central-Pressstelle das Staatsministerium „in Erwägung, daß die konservativen Zeitungen, wie sich jetzt die öffentlichen Verhältnisse befähigen, gouvemementaler Unterstützung nicht mehr bedürfen und deshalb eine gleichmäßige Behandlung aller Pressorgane einzutreten habe,“ den förmlichen Beschluß gefaßt hat, kein Ressortminister einer etwa speziell mit ihm liierten und von ihm bevorzugten Zeitung diese Mitteltheilungen aus dem Bereiche seines amtlichen Wissens zukommen lassen.

** Der Redaktion der „Kreuzzeitung“ ist von der betreffenden Behörde mit Konzeptionsentziehung gedroht worden, wenn sie nicht sofort einen anderen Ton anschlage.

** Wie die „N. P. Z.“ vernimmt, sollen für die Folge in Preußen Anordnungen von rein provinziellem Interesse allein den betreffenden Landtagen zur Verathung zugehen und unmittelbar darauf durch kön. Verordnung in Vollzug gesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Die ganze Stadt beschäftigt sich in wahrer „kuria francese“ mit dem bevorstehenden Einzug des neuen Imperators, den man nur in so fern einen „zukünftigen“ nennen kann, als er den Kaiserstitel noch nicht förmlich angenommen hat. Paris träumt nur von grüßendem Gesäugdonner, festlichen Fahnen, Flaggen und Wimpeln, jubelndem Huruf und anderem Schaugepränge; seine Eitelkeit scheint aufgestachelt zu sein, und will die Hauptstadt nicht hinter den Provinzstädten zurückbleiben lassen in Glanz und Jubel. Nach den neuesten Angaben dürfte der Papst die angefohrene Reise nach Paris nicht geradezu abgeschlossen, sondern auf den Monat Mai verlagert haben. Ueber der Marsseiler Angelegenheit herrscht das alte Dunkel, doch glaubt man zu wissen, daß die Jagd nach Gaillard dem eigentlichen Rädelführer das Entkommen erleichtert habe.

** Der „Univers“ veröffentlicht unter der Aufschrift „Die Bonaparte's in Amerika“ einen Artikel, der in seiner Art interessant ist. Das katholische Journal knüpft nämlich an die Thatsache, daß der in Amerika eingebürgerte Enkel des Marschalls Jerome Bonaparte soeben aus der polytechnischen Schule von West-Point ausgetreten und als Kavallerie-Lieutenant in die amerikanische Armee getreten ist, die Hoffnung, daß dieser junge Mann einst Präsident der nordamerikanischen Union werden dürfte. Ja der „Univers“ geht in seinem Hoffungsraum noch weiter. Er meint, wenn einst die Union über die Sklavenfrage sich spalten sollte, habe es sogar alle Wahrscheinlichkeit, daß der monarchisch gesinnte Süden sich in dem jungen Jerome Bonaparte seinen Regenten suchen werde.

** Die Assisen der Rhonemündungen werden am 22. November ihre neue Session beginnen. — Man glaubt, daß die Angelegenheit der Hüllenmaschine vor dieselben gebracht werden wird. Gaillard und Voiron sind bereits in Marseille angekommen. Aus Valence schreibt man, daß Gaillard bei seinem Durchkommen auf dem Wege nach Marseille gegen einen Gensd'armierobersten mehrere Male seine große Neugier an den Tag gelegt hat. — „Ach,“ soll derselbe gesagt haben, „wenn ich gewußt hätte! . . . Ich habe während einiger Tage ernstlich nachgedacht . . . Unglücklicherweise ist es zu spät . . .“ In Valence hatten sich eine Masse Menschen versammelt, um Voiron und Gaillard, die dort eingeschifft wurden, zu sehen. Die Physiognomie dieser beiden Männer hat nichts Hervorstechendes. Sie sehen wie intelligente und wohlhabende Handwerksleute aus. Der eine derselben, obgleich er Handschellen trug, rauchte ganz ruhig aus einer eleganten Pfeife, und kümmerte sich wenig darum, der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit zu sein.

** 14. Okt. Der Präsident ist vorgestern nach abgehaltener Revue von Rochefort nach Rochelle abgereist. „Niemals,“ sagt die darüber veröffentlichte Depesche,

„ist einem Souverain in solcher Weise gehuldigt worden.“ Mehr als 100,000 Menschen waren zusammengekömmt, welche den Prinzen einstimmig als Kaiser begrüßten.

** Die ministerielle Presse kann nicht genug die Rede preisen, welche Louis Napoleon zu Bordeaux gehalten. Sehr auffallend ist, daß das „Journal des Debats“ in einem Momente, wo das allgemeine Wahlrecht ein Resultat gebracht, das so wenig seinen Wünschen entspricht, sich über die Vorzüge und Nachteile desselben noch verbreitet.

** Wie man hört, sollen die Arbeiter bei dem Einzuge Louis Napoleons eine Rolle spielen. Selbst die Arbeiterkorporationen sollen dabei figuriren, dürfen aber nur grüne Fahnen haben. Bekanntlich ist die grüne Farbe die der Dienerschaft des Elysée. Ob die Nationalgarde insgesammt bei seinem Einzuge figurirt, steht noch dahin. Man wird es für klüger halten, nur die ergebensten Bataillone einzuladen.

** Einem Schreiben des Generals Gemeau, das derselbe an einen seiner Freunde in Lyon nach seiner Rückkehr nach Rom gerichtet hat, entnehmen wir folgende bemerkenswerthe Stellen: „Ich habe sofort den Papst besucht, der so zufrieden über meine Rückkehr nach Rom war, daß er gegen alle Etiquette sich erhob, und mich so herzlich umarmte, wie Sie es in Lyon thaten. Ich habe mir dieses zu Nutzen gemacht, um diesem erhabenen Kopfe, den Niemand berühren, den man kaum offen betrachten darf, zwei herzhafte Küsse zu geben. Sie sehen, ich stehe nicht so schlecht mit ihm, wie es einige Journale behauptet haben. . . . Als wir von dem Triumphzug des Prinzen durch Frankreich sprachen, sagte ich, daß dort eine ähnliche Begeisterung nur durch den Papst hervorgerufen werden könnte, wenn er in unserm neugebornen Lande erscheinen würde. Das schöne Antlitz des Papstes belebte sich. . . . Es war aber nicht aus Born.“

** Es fällt auf, daß gelegentlich der Reise Louis Napoleons so wenige Zivilisten durch Orden ausgezeichnet worden. Die Journalisten des Departements, die sich auf Ehrenkreuze Hoffnung gemacht, sind bisher nicht berücksichtigt worden.

** Pariser Arbeiter erschienen dieser Tage beim Kupferstecher Caqué und gaben demselben den Auftrag eine Medaille zu schlagen mit dem Brustbilde Louis Napoleons und der Inschrift: Napoleon III., Kaiser der Franzosen kraft des Nationalwillens.

** Alle Berichte aus den Provinzen stimmen darin überein, daß der Imperialismus fast überall vom Landvolke getragen wird, und daß die Theilnahme der Städte nur von der Beamtenwelt ausginge, mit Ausnahme der Städte Bordeaux und Grenoble, wo die Einwohnerschaft durchgängig dem jetzigen Gouvernement huldigt.

** Ein Reisender erzählt, daß an dem Bahnhofe der Stadt Orleans eine Inschrift sich fände, die an China erinnert. „Dem himmlischen Kaiser!“ heißt es nämlich auf einem Triumphbogen.

** Aus Marseille schreibt man, daß der Präsident der dortigen Handelskammer, Herr Paraque, welcher in Vorschlag für den Orden der Ehrenlegion gebracht war, das Ehrenkreuz nicht erhielt, weil er als Mitglied des Generalrathes gegen die Kaiseradresse gestimmt hatte.

Belgien.

Brüssel, 15. Okt. Die Bildung des Kabinetes ist sehr zweifelhaft, dem Zerfalle nahe.

Großbritannien.

London. Nach einem Generalsbefehl des neuen Oberbefehlshabers des Heeres, darf kein Offizier ferner das Königreich verlassen, von keiner Kompagnie dürfen mehr als zehn Unteroffiziere und Soldaten Urlaub erhalten.

** In den Klubs erzählt man sich, die Opposition rechne mit Bestimmtheit darauf, vor Weihnachten einen triumphirenden Einzug in Downing-Street zu halten. Der greise Marquis of Lansdowne, heißt es, wird nominell an die Spitze des neuen Kabinetes treten; Lord John Russell, als Sekretär des Auswärtigen, und Sir J. Graham als Schatzkanzler, werden dem Premier den größten Theil seiner Amtsburde abnehmen. Ob dieser Whigplan mehr als ein Kartenhaus ist, muß sich bald zeigen; aber daß Lord J. Russell und Sir J.

Graham mit vereinten Kräften auf dieses Ziel hinarbeiten, sei gewiss. Als Zeichen von dem engen Freundschaftsbund, den diese beiden Staatsmänner geschlossen haben, werde man sie vom ersten Parlamentsabend an immer auf derselben Bank neben einander sitzen sehen.

Aus der Haltung der Tagespresse sowohl, wie aus der Rede der hervorragenden Mitglieder ihrer Partei geht unwidersprechlich hervor, daß das jetzige Gouvernement weder daran denkt, die Kornzölle zurück zu führen, noch irgend wie die Maßregeln rückgängig zu machen, welche die Minister, als sie noch in der Opposition saßen, bekämpft. So sprach Hr. Miles, der als einer der treuesten Vorkämpfer der Schuppartei immer galt, sich dieser Tage auch dahin aus, daß die Grundbesitzer sich nach anderen Mitteln umsehen müßten, um ihre Lage zu verbessern und daß an den Getreidegesetzen nichts mehr zu ändern wäre. Die Politik des neuen Gouvernements bezeichnete er als die des konservativen Fortschrittes; worin dieser Fortschritt aber bestehen soll, darüber weiß er sich nicht klar zu machen. Jedenfalls nimmt es sich sehr wunderlich von dieser Partei aus, die zu jeder Zeit noch so winzige Fortschritte gehemmt, noch von Fortschritt zu sprechen.

Es leidet keinen Zweifel mehr, daß Lord Derby die Kanzlerschaft der Universität Oxford übernehmen wird; 1200 Mitglieder der sogenannten „Konvokation“ (des Universitätsparlamentes), darunter acht Bischöfe, haben für seine Erwählung gestimmt.

Die durch den Tod des Herzogs von Wellington erledigte Stelle eines Kanzlers der Universität Oxford ist, wie vorausgesehen war, dem Premierminister Lord Derby übertragen worden.

13. Okt. In der Grafschaft Limerick ist wieder ein agrarischer Mord begangen worden. Ein Pächter des Grafen Dunraven hatte ein kleines Stück Land gepachtet, dessen frühere Zinsbesitzer wegen langer Rückstände ausgetrieben worden waren, und wurde dadurch ein gezeichnete Mann. Abends um 11 Uhr ward er auf der Landstraße ganz nahe beim Dorfe erschossen. Die Mörder wurden auf frischer That ergriffen. Es sind sechs oder sieben Bursche, die man für Mitglieder der Bandenmänner-Behme hält.

12. Okt. Die Londoner Militz, aus 600 Freiwilligen bestehend, ist, nach dem „Herald“, vollzählig; doch sollen sich noch immer Volontärs melden. In Wiltshire, wo für dieses Jahr nur 66 Mann zu werben sind, haben sich angeblich schon 106 gemeldet. Am raschesten ging, nach derselben Quelle, die Anwerbung in Dorsetshire von statten, wo das Kontingent 481 Mann zählt, die am 21. v. M. in Dorset ihr 21-tägiges Exerzitium antreten sollten. Die große Grafschaft Gloucestershire, welche 1240 Mann zu stellen hat, brachte erst 972 zusammen. In Suffolk, Dorsetshire und anderen Grafschaften wurden auf Anordnung des Ministers Walpole Preßprozesse gegen die Verbreiter von Antimilitztraktäthen eingeleitet, mit denen die Friedensgesellschaft, nicht ohne Erfolg, das Landvolk bearbeitet.

Italien.

Neapel, 10. Oktober. Die Untersuchung gegen die Theilnehmer an den Bewegungen des 15. Mai ist nunmehr definitiv geschlossen, die bezüglichen Urtheile sind bereits veröffentlicht. Sieben sind zum Tode verurtheilt, zweien ist die Todesstrafe in 26-jährigen Kerker gemildert worden; fast bei allen übrigen haben bedeutende Strafnachlässe stattgefunden.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 16. Oktober nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliques	94 3/4	Einj.-Bauweiser	312
Anlehen v. 1851 L. A.	95 1/4	F. Epterb. 40 fl. R.	77
4 1/2% " " L. B.	102 1/2	F. Windischgrätz	21 3/4
4 1/2% " " " "	84 1/2	Gr. Reglevich	9 3/4
Depesche v. 1839	137 1/2	Waldbreit-Fose	19 1/2
1834	228	Gamburg 2. M.	171 1/2
Banckaktien	1348	Frankf. a. M. 3 M.	115 1/4
D. Dampfsch.-Akt.	724	London 3 M.	11.29 1/2
Lloyd-Aktien	650	Paris 2 M.	136 1/4
Nordbahn-Aktien	2215	Kass. Dutaten	23 1/2
Wloggniger	790 3/8	Russ. Imperiale	9.35
Debenburger	125	Silber	15 1/2

Die neueste telegraphische Depesche aus Paris lautet:

Paris, 16. Okt. Heute Nachmittags 3 1/2 Uhr fand der Einzug des Prinzpräsidenten statt. Er stieg in den „Lullerien“ ab. Der Jubel war allgemein. Der Empfang prachtwoll. Kein Unglücksfall ist vorgekommen.

Gestern Vormittags fand eine militärisch-fürsliche Feier zu Ehren des verbliebenen FML. Herzogs von Wellington statt. Sämmtliche hier und in Ofen garnisonirte k. k. Truppen waren nach Ofen auf die Generalwiese gezogen, wo im Beisein Sr. k. k. Hof- und Militärgouverners von Ungarn, so wie der hohen Generalität die feierliche Handlung, welche bis Mittag dauerte, vor sich ging.

Vorgestern wurde in der Vorhalle des Museums, wo die Kunstausstellung stattfindet, die Verlosung der dieses Jahr vom dem Kunstverein angekauften Ge-

mälde, wie auch mehrerer beigegebener Kupferstiche, Lithographien u. s. w. vorgenommen. Von den 157 Gewinnern wollen wir nur die 12 ersten nach dem Werthe der Gewinne anführen, diese sind folgende: Anton Diescher: Volk's „Heimkehrendes Vieh“; Joseph Wagner: Stiergl's „Trauerndes Mädchen“; Ignaz Belloficz: Baumgarten's „Berne Landschaft“; Joh. Kürz: Raffalt's „Landschaft“; Ladislaus Kabry: Ender's „Ländliches Fest“; Joseph Czanyuga: Raffalt's „Abendlandschaft bei hereinbrechendem Sturm“; Martin Poljak: Komlössi's „Mehadia“; S. Sachs: Swoboda's „Lieblingsplätzchen“; A. Huber: Holzer's „Schmiede vor dem Dorfe“; Philipp Saint-Genois: Adler's „Memento mori“; Karl Kerepits: Ritter's „Kinder ihre Spielzeuge der Großmutter zeigend“ und Karl Latinovic: Schäffer's „Stilleben.“

Bei dieser Verlosung hat es sich wieder gezeigt, daß das Glück oft über Nacht kommt, denn Einer dieser 12 Gewinner, nämlich Herr Czanyuga, ist erst letzten Samstag in die Reihe der Aktionäre getreten, und hat gleich Sonntag darauf ein Bild im Werthe von 140 fl. G.M. gewonnen. Die Moral davon ist: werdet Aktionäre, und auch Ihr werdet gewinnen!

In der k. Josephs-Industriehochschule sind die Einschreibungen geschlossen, und beträgt die Zahl der Schüler 232, was gegen die früheren Jahre ein ungeheurer Zuwachs ist, denn im vorigen Schuljahre waren ungefähr 150, im Jahre 1849—50 gar nur 36.

Mit Vergnügen lesen wir in dem Programme der am 17. Nov. l. J. abzuhaltenden Generalversammlung der Kettenbrüdergesellschaft den sechsten Punkt, nach welchem die Versammlung über die am Ofener Ufer gelegenen und der Gesellschaft gehörigen Hausstellen und Baulichkeiten zu beschließen hat. Da nun zu erwarten ist, daß über dieselben in entsprechender Weise verfügt werden wird, dürfte der Stadt Ofen daraus keine geringe Verschönerung erwachsen.

Das Pest-Ofener Musikvereins-Konservatorium, in welchem gegenwärtig sechs Lehrer Unterricht erteilen, zählt zur Stunde 188 Zöglinge.

Die am Samstag stattgefundene Aufführung von Schiller's „Kabale und Liebe“ im deutschen Interimstheater versammelte einen um so zahlreicheren Zuhörerkreis, als die meist neue Rollenbesetzung ein erhöhtes Interesse gewährte. Daß diese, in reproduktiver Beziehung neue Auflage auch eine vor besserer gewesen, dürfte nur theilweise zugegeben werden. Fr. Denker, vom k. Hoftheater in München, eröffnete ihren Gastrollenzklus als Lady Milford, und zeigte sich als denkende Künstlerin, die in Wort und Bewegung jenes wohlthuende Maas einzuhalten weiß, das die Lösung der Aufgabe ungemein begünstigt. Würde nebst diesem verständigen Ausdruck noch potenzierte Gefühlswärme, die oft in dem gezeichneten Charakter austauht, zündend entwickelt werden, und die Eigentümlichkeit des Organes eine dieser schwungvollen Empfindungsäußerung angemessene Tonsteigerung zulassen, so würde die beifällige Aufnahme der durchdachten Leistung noch gesteigert worden sein. In Fr. Demmer, welche die Louise spielte, lernten wir eine talentierte Jüngerin Thaliens kennen, deren augensällige Befangenheit jedoch ein durchgreifendes Gelingen nicht auskommen ließ. Dem aufmerksamen Beobachter dürfte es aber nicht entgangen sein, daß die beachtenswerthen Mittel der begabten Darstellerin nur fleißiger Uebung bedürfen, um sich geltend machen zu können. Ein angenehmes Aeußere, eine schöne Sprache, eine richtige Deklamation, eine von keinerlei Manier verunzierte Repräsentation bilden die Vorzüge der jugendlichen Gastin, der natürlich noch die nöthige Selbstständigkeit fehlt, um das verständig Aufgefaßte in unmittelbarer, anregender Weise wirksam werden zu lassen. Einzelne Momente — namentlich die hübsch durchgeführte Szene mit Wurm im 4. Akte — waren recht gelungen, und wurden anerkennend gewürdigt, wie es denn überhaupt billig ist, noch andere Rollen ausführen zu sehen, ehe ein erschöpfendes Urtheil abgegeben wird. Hr. Despielle den Ferdinand stellenweise mit Feuer; doch läßt sich der talentirte Mime von diesem Feuer allzuhäufig in Regionen verleben, in denen der kunstverständige Zuschauer ihm nimmermehr Beifall zu schenken vermag. Ein reichere Tonwechsel, eine minder spröde Haltung, eine der jeweiligen Situation entsprechende Nuancirung würde die Leistung des bildungsfähigen und, wie es scheint, mit Liebe und Lust seinem Berufe obliegenden Mimen noch effektreicher machen. Hr. Lehman that sein Möglichstes, um die köstliche Figur des Hofmarschalls zur Geltung zu bringen. Hr. Nothhammer dürfte für gewisse sekundäre Fächer eine gute Akquisition sein: für die Repräsentation des Präsidenten jedoch fehlte ihm imponirende Haltung und Würde. Herr Paul gab nach gewohnter Dupend-Schablone den Sekretär Wurm. Vortrefflich war Herr Berg als Musikus Miller und erfreute sich sein tüchtiges Spiel im zweiten Akte einstimmigen Beifalles.

Ihre kaiserliche Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Hildegard beehrte die Vorstellung bis zum Schluß.

Böse Beispiele verderben gute Sitten! Frau Megerle ist unter die „Prüller“ gegangen. Das von ihr verfaßte „Lebensbild“ mit Gesang und Tanz, „Eine Bauernfamilie“ betitelt, das vorgestern im deutschen Interimstheater zur ersten Aufführung kam, hat zum

mindesten einen starken Beigeschmack von diesen Lieblingswerken des modernen Zeitgeschmackes, wenn man auch nicht in Abrede stellen kann, daß es natürlicher gehalten ist. Die Piece dürfte, an Sonntagen gegeben, ihr dankbares Publikum finden. Herr Lehmann führte seine umfangreiche Partie zur Zufriedenheit aus, und auch Hr. Schönau fand in seiner kleinen Rolle Gelegenheit, die Lachmuskeln der Zuschauer in stete Bewegung zu setzen.

Gestern wurde in dem Teufelswirthshause in Ofen ein am 14. d. M. entsprungener Einbrecher zu Stande gebracht.

Samstag Nachmittags wurde in der Hauptgasse Wasserstadt zu Ofen der 10 Jahre alte Sohn eines Schneidermeisters durch einen Fiaker niedergeworfen, wobei ihm die Wagenstange 2 Zähne einstieß, auch erlitt er noch andere, jedoch nicht sehr gefährliche Verletzungen.

Vorgestern Nachmittags gerieth auf einer Schiffmühle in Altosen ein Mühljunge beim Reinigen des Rades mit dem linken Arm in das Getriebe der in Gang befindlichen Mühle, wobei ihm durch ein Rad die Haut und das Fleisch vom Arm herabgerissen wurde. Der Müllermeister hatte die Bestesgegenwart, das Rad augenblicklich zu sperren, wodurch verhindert wurde, daß nicht der ganze Arm zerschmettert worden ist.

Beim großen Gardisten, wo vorgestern Tanzmusik abgehalten wurde, stürzte ein Violinspieler vom Schlage getroffen tod zusammen.

Wie verlautet hat Herr S. v. Karacsony das Kalmárfy'sche Haus nächst der Generalwiese in Ofen um 35000 fl. G.M. an sich gebracht, und gedenkt er daselbst ein großartiges Palais erbauen zu lassen. Der Schwabenberg wird ebenfalls um eine Villa bereichert werden, da der Hr. Sekretär des Nationalkasinos daselbst einen Grund gekauft, der in eine solche umgewandelt werden soll.

Die Bauunternehmer des neuen deutschen Interimstheaters schreiten „entschieden aber besonnen“ vorwärts. Ein Wigbold meinte, es werde doch bald ein Stück darin aufgeführt werden, und zwar eine Oper, nämlich: „Der Schnee.“ — Nichtsdestoweniger steht es fest, daß das Gebäude, nach dem zu urtheilen, was wir bereits theils aus Autopsie, theils aus verlässlichen Mittheilungen erfahren, recht schmuck und zweckmäßig, und, was man nach oberflächlicher Anschauung nicht meinen sollte, recht geräumig werden wird. Regsamere Beschleunigung könnte es noch ermöglichen, daß bis zum neuen Jahre der neue Musentempel eingeweiht werden könnte.

Der „Ost. Post“ wird von hier geschrieben, daß die Deputation unseres Handelsstandes, bestehend aus den Herren Appiano, Kern und Libaschinsky, bei dem Herrn Finanz- und Handelsminister die Vermehrung der Fonds der hiesigen Bankfiliale bevorzogen und eine günstige Aufnahme gefunden hat. Der Hr. Minister versicherte, unseren Handel in jeder Beziehung, also auch in dieser, gerne unterstützen zu wollen; doch, fügte er hinzu, die Erledigung dieses Ersuchens Länge zunächst von der Nationalbank selbst ab, und so ist denn die Deputation gegenwärtig bestrebt, diese zu ihren Gunsten zu stimmen.

Von unserem Landsmanne Franz List wird im Laufe dieses Monats ein aus 14 Hefen (zu 10—15 Blätter) bestehendes musikalisches Werk in Wien bei Haslinger erscheinen, welches den Titel: „Ungarische Rhapodien“ führen, und ganz in ungarischem Style geschrieben sein wird, wie sich der berühmte Künstler bei seinem Aufenthalte in Ungarn und Siebenbürgen denselben eigen machte.

Der Kompositur mehrerer beliebten Csárdás, Herr Döme, welcher zugleich Mitglied der Patikarus-Bande ist, hat seinen letzten Csárdás „Lelkes hölgy“ in Leipzig drucken lassen. Ebenso hat er auch zwei Kinder von Lóth Kálmán in Musik gesetzt, welche demnächst für Klavier und Gesang gesetzt erscheinen werden.

Kecskeméti Józsi hat für die nächste Tanzsaison eine Quadrille komponirt, welche den Titel „Ess bouquet“ führt, und zu den gelungenen Arbeiten desselben gehören soll.

Im „S-r“ erschien in voriger Woche eine, vielen Beifall findende Novelle, deren Verfasser ein seit 3 Jahren ganz blinder 18-jähriger Jüngling ist.

Indes die Wiener Buchhändler sich über den geringen Absatz ungarischer Werke beklagen, kaufte dieser Tage ein Engländer in Wien bei Hügel die Werke Józsi's, Börsmarti's, Petöfi's, Körösi's, Jókai's und Anderer um 300 fl. G.M.

Der Prediger Jos. Schäffer, Weltpriester der Diözese Ragusa und Konviktorialrath, ist zum Religionsprofessor an der Realschule in Preßburg ernannt worden.

Durch die Bemühungen des Bajer Bürgermeisters Hrn. Szewics ist das dortige bisher kleine Gymnasium in ein großes achtklassiges umgewandelt worden; die achte Klasse wird jedoch dieses Schuljahr noch nicht doziert, da das physikalische Kabinett noch nicht vollständig ist.

Zu dem Szávároser Gerichte wurde vorige Woche eine Frau von durchaus nicht vernachlässigter

Eziehung und Bildung gebracht, die in kurzer Zeit ihre Etiefstochter, zwei Gatten und einen Wallachen vergiftete. Sie soll sich dabei der in den Siebenbürger Alpen häufig vorkommenden Pflanze Daphne Euphorbia bedient haben.

Im Liptauer Komitat gibt ein slavischer Schriftsteller die Geschichte der ungarischen Literatur slavisch heraus. Dann gedenkt er die Geschichte der slavischen Literatur ungarisch herauszugeben.

Auf Anregung des Pächters der Borgoer Papiermühle ist in Kronstadt eine Gesellschaft aus Kaufleuten zusammengetreten, um auf Asten in der letztgenannten Stadt eine großartige Papierfabrik zu errichten.

Bei der unlängst gehaltenen Versammlung der Aktionäre des Misfolczer Theaters wollten Einige, daß das halb fertige Gebäude zu einem Magazine verwendet werde. Zuletzt wurde beschlossen — ein andermal einen Beschluß zu fassen.

Auf der Preßburg-Tirnauer Eisenbahn wurden im Monate September 9157 fl. C.M. eingenommen.

In Calcutta ist Bersenezey angekommen, welcher nach Amerika und nun über Kalifornien und China nach Ostindien ging, um sich nach Tibet zu begeben und dort die von dem verstorbenen magyarischen Sprachforscher Csoma de Körös begonnenen Untersuchungen über den Ursprung des magyarischen Volkes fortzusetzen. Er macht Anspruch auf die von Körös der asiatischen Gesellschaft zum Behufe der Förderung wissenschaftlicher Zwecke vermachten 5000 Rupien, indem er theils seine Studien, theils seine Verwandtschaft mit dem Erblasser geltend macht.

Die Herren Strauß Sohn aus Wien und Engel aus Pest vereinigten sich in dem Kroll'schen Lokale in Berlin zu einem großen Doppelsonnet der Art, daß sie ihre beiden Kapellen in dem großen Reiterfaale gegenüber aufstellten und ein Jeder für sich dem zahlreich versammelten Publikum sein Bestes zum Genusse darboten. In dem zum Vortrag gebrachten Musikstücke wechselten die beiden Volksmusiker mit einander ab. Von den Leistungen des Herrn Engel haben wir insbesondere den in der That ausgezeichneten Vortrag der Freischütz Ouverture und der zu „Nuy Blas“ von Mendelssohn hervor. Ramentlich gelangen ihm in Webers Ouverture die Schattirungen der Melodie, die so schwierig auszuführende Klarheit der den Organen zufallenden Motive vortrefflich und wir müssen seiner Kapelle das Zeugniß geben, daß sie neben ihren tüchtigen Solospielen sich auch einer Vollkommenheit im Ganzen erfreut, die in Rücksicht des Terrains, auf dem sie sich bewegt, ihres Gleichen sucht. Weniger läßt sich dies von den Totalleistungen der Strauß'schen Kapelle sagen, bemerkt der „Wanderer“, dem wir diese Notiz entnehmen.

Die Bestimmungen über das Verfahren der Gerichtsbehörden in Ungarn bei Trennung der von evangelischen Glaubensgenossen geschlossenen Ehen sind so eben kund gemacht worden, und treten mit 1. Jänner in Wirksamkeit.

Mehrere ehemalige Tabakshändler, denen im vorigen Jahre die Bewilligung zum Tabakshandel nach dem Auslande auf die Dauer eines Jahres erteilt wurde, haben neuerdings um Verlängerung dieser Konzeßion angefragt.

Von Seite des Handelsministeriums sind alle an der Donaustraße und den größeren Flüssen exponirten Baubeamten beauftragt worden, im heurigen Winter Beobachtungen über die Eisverhältnisse vorzunehmen und hierüber Bericht zu erstatten, damit die Wasserbauämter Anhaltspunkte gewinnen, in welcher Weise gefährlichen Eisgängen und Ueberschwemmungsgefahren in entsprechender Weise vorgebeugt werden könne.

Ein in seiner Art neues Unternehmen ist kürzlich in Wien in's Leben getreten, eine Opernschule nämlich. Zweck dieser Schule ist, jungen Leuten, die sich dem Operngesang widmen wollen, die für diesen Beruf erforderliche praktische Ausbildung zu geben. Zu diesem Zwecke werden von den Schülern theils einzelne Szenen, theils ganze Opern einstudirt und dargestellt.

Der Direktor des Wiener Zementirungsamtes Herr C. Numler ließ zur Beantwortung der Frage, ob es vorthheilhaft sei, das Mehl nach dem Maße oder nach dem Gewichte zu kaufen, Versuche anstellen. Es wurde Auszugmehl von der Dampfmühle herbeigeschafft und davon in drei verschiedenen Weisen ein Achtel scharf abgemessen und dieses jedesmal genau abgewogen. Das erste Mal wurde das Mehl aus der Kiste, in welche es gebracht worden, mit dem Achtel gleichsam herausgeschöpft; das zweite Mal wurde es mittelst einem gewöhnlichen Mehlbüchseleingeschüttet und das dritte Mal wurde dasselbe mit bloßer Hand eingefüllt. Im ersten Falle zeigte sich das Achtel dieses Mehles 7 Pfd. 23 1/4 Loth, im zweiten 7 Pfd 6 1/2 Loth und im dritten 6 Pfd 25 3/10 Loth schwer. Es enthielt also das Achtel, obgleich es in allen drei Fällen gestrichen voll war, im zweiten Falle um 17 1/8 und im dritten um 29 1/10 Loth weniger Mehl als im ersten. 29 1/10 Loth machen von 7 Pfd 23 1/4 Loth etwas mehr als den achten Theil aus. Man sieht also, welche ein großer Unterschied in dem Gewichte von einem bestimmten Maße

Mehl nach der Verschiedenheit des Cennessens stattfinden kann, und es dürfte jedenfalls vorzuziehen sein, das Mehl nach dem Gewichte zu kaufen.

Tages-Chronik.

Für den verstorbenen Herzog von Wellington ist auch in Spanien, weil er dort Marschall war, in allen Garnisonen eine Leichenfeier gehalten worden. — Auf den Schlachtfeldern von Talavera, la Reina, Salamanca und Vitoria waren glänzende Katafalken errichtet.

Im Jahre 1851 wurden in London allein 12,504 Betrunkene, die Straßenerzeffe veranlaßten, polizeilich verhaftet. Davon waren 6972 Personen männlichen und 5532 weiblichen Geschlechtes. Im Jahre 1844 betrug die Zahl der also Inhaftirten nur 8153 Individuen, darunter 4493 Männer und 3660 Weiber. Londons Bevölkerung betrug im Jahre 1851 an 2,526,870 Menschen.

Nachrichten aus Australien melden, daß der Goldgewinn noch immer so ungeheuer ist wie bisher, ja noch zu wachsen scheint, indeß scheinen die Goldgräber selbst nicht immer sehr gut daran zu sein. Wie in Kalifornien ist Alles unmäßig theuer, die Tonne Mehl (2000 Pf.) kostet 100 Pf. St. und ist noch im Steigen, so daß man gar nicht abseht, wie im Winter (der Brief ist vom 24. Mai datirt, aber der Winter stand also unmittelbar bevor) die Goldgräber unterhalten werden sollen. Eine Karre Ladung von Melbourne nach den Mount-Alexander-Minen, etwa 80 engl. Meilen, kostet 90 Pf. Wer nicht sehr wohl mit Kleidung und allem Erforderlichen ausgerüstet ist, sezt sich Krankheiten aus, die man so leicht nicht wieder los wird. Man schätzt die Zahl der Goldgräber jetzt auf etwa 50,000. Von Lynchlaw hört man noch nichts, Räubereien und Mordthaten sind aber zahlreich, und der Briefsteller sagt, eine Ladung guter Pistolen möchte gegenwärtig die beste Spekulation nach den Minen sein.

Wie das „Dezner Journal“ meldet, hatten am 6. d. M. zwei Brüder aus Tiefendorf (in Sachsen), beide Ziegelecker, fast zu gleicher Stunde das Unglück vom Dache zu stürzen, und zwar der eine in Liban, der andere in Großschweidnitz, wobei dieser einen Arm, jener einen Fuß gebrochen hat.

Horace Vernet, der berühmte Maler, will sich in Algerien niederlassen, und dort den Rest seines Lebens verbringen.

Die preussische Hauptbibelgesellschaft feierte am 13. d. M. ihr 38jähriges Stiftungsfest. Aus dem vorgetragenen Jahresbericht ist zu ersehen, daß die Gesellschaft im vergangenen Jahre 14,794 ganze Bibeln und an neuen Testamenten 1149, im Ganzen also 15,943 heil. Schriften ausgegeben hat. Die englische Bibelgesellschaft hat im vergangenen Jahre 1,154,642 Bibeln ausgegeben.

Wien zählt in seinen ausgezeichneten Spitälern beiläufig 3700 Betten, und hat eine jährliche Sterblichkeit von 16- bis 17,000 Menschen auf die Einwohnerzahl von 400,000. London z. B. zählt nur 5000 Betten auf 2,000,000 Einwohner und eine jährliche Todtenanzahl von 45,000 Personen.

Theater, Kunst und Literatur.

Der französische Schriftsteller August Collin, ehemaliger Redakteur der „Republique“ und „Demokratie pacifique“, ist gestorben. Collin war der Verfasser des Textes zu Felizien David's „Wüste.“

In St. Petersburg erscheinen gegenwärtig 46 Zeitschriften, politischen, belletristischen, wissenschaftlichen, landwirthschaftlichen, kaufmännischen, industriellen, pädagogischen, musikalischen und militärischen Inhalts, und zwar: 40 davon in russischer, 6 in fremder (3 in deutscher, 2 in französischer, 1 in polnischer) Sprache.

Jokoses.

Der längst verstorbene preussische General v. S. hatte die Gewohnheit, wenn einer seiner Untergebenen mit einem Gesuch zu ihm gekommen, das er hatte abschlagen müssen, oder er einem derselben in einer Privataudienz den Text gelesen, was mit den jüngeren Offizieren öfter der Fall war, jedes Mal beim Fortgehen des Betreffenden zu sagen: „Mir auch!“ — Von einem älteren Freunde befragt, was diese Abschiedsformel eigentlich zu bedeuten, antwortete derselbe: „Oh, ich weiß sehr wohl, daß, wenn so ein junger Herr, nachdem ich ihm den Kopf gewaschen, oder den erbetenen Urlaub abgeschlagen, mein Zimmer verläßt, jedes Mal im Stillen für sich sagt: „Weil Du mir gewogen!“ — Auf diese stumme Redensart antwortete ich daher stets: „Mir — auch!“

Miscellen.

In Schrimm (Posen) zeigten sich am 29. v. M. Nachmittags plötzlich drei Sonnen am Himmel, die nach kaum 2 Minuten als feurige Kugeln herunterfielen. Es waren mithin die sogenannten Feuerkugeln, aber von außerordentlicher Größe. Diese Feuerkugeln sind auch an anderen Orten gesehen worden.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Pest, kedden, october 19-kén, 1852.

Dom Sebastian.

Nagy opera 5 felvonásban. Irta Scribe, zenéjét Donizetti, fordította Egressi B.

Személyek:

A második felvonásban előforduló „kettős komoly“ táncot előadják Kobler Luiza és ifj. Kobler Ferenc. Dom Sebastian, Portugalia királya. Reszler. Dom Antonio, nagybátyja, s távolléte alatt ország-kormányzó. Bratka. Dom Juan de Silva, a titkos tanács főbirája. Kőszeghi. Dom Enriquez de Sandoval, tiszti. Hubenai János. Camoens. Benza. Ben Selim, Fetz város birája. Zsivora. Zaida, leánya. Kaiser-Ernstné. Abayaidos, arab főnök, jegyese. Vangel. Egy bíró a titkos tanácsból. Udvarhelyi S. Nemesek. Katonák. Matróczok. Arabok. Arabnők. Titkos tanácsosok, szolgálók. A második felvonás Afrikában, a többi Lisabonban történik. — Idő: 1573. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Westers deutsches Interims-Theater.

14. Vorstellung im Abonnement. Dienstag, am 19. October 1852.

Zum zweiten Male:

Eine Bauernfamilie.

Volksdrama mit Gesang in 4 Akten v. Frau Therese Megerle Musik von Kapellmeister M. A. Storch.

1. Abtheilung: „Die Brüder Stauffer, Andreas und Joseph.“ Ort der Handlung: Ein Dorf in Oberösterreich. — 2. Abtheilung: „Die Hegenwand.“ Ort der Handlung: Ein Dorf in Oberösterreich. Spielt um einen Tag später als die erste Abtheilung. — 3. Abtheilung: „Die Braut in Wien.“ Ort der Handlung: Wien und ein Dorf in Oberösterreich. Spielt um acht Wochen später als die zweite Abtheilung. — 4. Abtheilung: „Ein Volksfest im vorigen Jahrhundert.“ Ort der Handlung: Wien. Spielt um acht Tage später.

Personen:

Graf Wolfersdorf, Oberst eines Reiterregiments. Herr Berg. Hofbrunner, Lieutenant. Hr. Holmann. Herr Pignagel, Zinngießer. Hr. Hofenschn. Klara, seine Tochter. Fr. Appel. Agerl, Magd. Fr. Ant. Calliano. Frau Stauffer. Frau Matte. Andreas, Freibauer, ihre Söhne. Hr. Lehmann. Joseph, Bachmeister. * Pfalzer, Dorfwirth. Hr. Blantovsky. Kathi, seine Tochter. Fr. Alex. Calliano. Bett. Hr. Graubner. Soppel, Joseph Stauffer's Stallhub. Hr. Schönau. Sturzpeter, Freibauer. Hr. Echten. Babosch. Hr. Stolz. Mosbauer, Viehhändler a. d. Unterlande. Hr. Mandl. Bosniak. Hr. Räng. Anechte, Mägde Bauern. Bäuerinnen. Landwächter. Kranzjungfern beim Hochzeitzuge. Bürger u. Bürgerinnen. Tänzer und Tänzerinnen.

Die vorkommenden Tänze sind vom Balletmeister Frankenstein arrangirt Anfang um 7 Uhr.

Königl. Stadttheater in Ofen.

1. Abonem. 14. Vorstellung. Dienstag, am 19. October 1852.

Frl. Eggers vom städt. Theater in Temesvár als Gast.

Erziehungsergebnisse.

Lustspiel in 2 Akten von Blum.

Personen:

Horbach. Hr. Engel. Frau v. Stern. Fr. Urban. Henriette. Fr. Bevelacqua. Margarethe Western. Fr. Eggers. Hans Rheinfels. Hr. Freumann. Anna. Fr. Fernando. Wilhelm. Hr. Berg. Jacques. Hr. Ernst.

Verber:

Eine Dame und ein Herr.

Lustspiel in 1 Akt.

Anfang um 7 Uhr.

Nationalmuseum.

Montag: Antiquitätenkabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. — (Von Früh 9 bis 1 Uhr.)

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthofe:

Zum „Gräherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Althenheim, k. k. Rittmeister v. Nagy-Görda. — Baron Gemingen, k. k. Rittmeister v. Gyöngyös. — Ritter v. Schloßnigg, k. k. Rittmeister v. Moor. — Freiherr v. Malcus, Hauptmann v. Stuttgart. — Adolph Freiherr v. Buch, k. k. Hauptmann aus Ebenbürgen. — Baron Kubertig, k. k. Lieutenant aus Batern. — Steph. Gapp, k. k. Komitatsvorstand v. Zemplin. — J. Szalay, Pfarrer v. Szerdahely. — Joh. v. Bene, k. k. Schatzungs-Kommissär. — Jos. Brüllsch, Dekonomiebeamter v. Tolna. — Haber, Kaufmann v. Breslau. — Eman. Zeitzbaum, Kauf-

mann a. Warschau. — Jos. Pichler, Güterdirektor von Presburg. — Mich. Sanoczny, Privatbeamter v. Zemplin. — Fr. Bittersmann sammt Frau, Lehrer v. Brumensdorf. — Jakob Klein, Privat. v. Weissenburg. — Franz Brilich, Privat. von Kaschau. — Georg Lamburdt, Privat. v. Wien. — Stephan Toth, Geometer v. Sz. Miklós. — Dr. Liebmann, Hauptmann v. Berlin. — Die Frauen: Emilie Frein v. Pongray, Gutsbesitzerin v. Radásb. — Karoline Fekete, Gutsbesitzerin v. Jssák. — Emilie Stefanovic, f. f. Hauptmannsgattin mit Familie v. Pancsova. — Kathar. Lorenz, f. f. Hauptmannsgattin v. Dfen.

Handelsberichte.

Pest, 15. Oktober. Schafwolle. Von liegenden Wollen wurde für inländischen Bedarf verkauft: Die gräf. Bentheim'sche (Rigby's) ca. 250 Ztr. à fl. 137, und die v. Matibény'sche à fl. 116 pr. Zentner. Von neueren Abschlüssen für die nächste Schur verlautete diese Woche nichts. — Aus Prag wird berichtet, daß dort das Wollgeschäft in letzterer Zeit sich etwas weniger animirt zeigt, ohne daß jedoch die Preise dadurch eine Veränderung erlitten hätten.

Getreide. Am heutigen Wochenmarkte war der Weizenabfag wieder etwas befruchtigender, und behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise unverändert. Man notirte: Weissen-

burger Weizen fl. 13—14. Vácser fl. 12 1/2—13. Eine Ladung Banater soll dem Vernehmen nach auf Spekulation à fl. 8 1/2 fr. pr. Preß. Mß. verkauft worden sein. Korn, bei schwacher Zufuhr unverändert fl. 11 1/2—11 3/4. Futuruz fl. 9—9 1/4. Gerste fl. 7 1/2—9. Hafer fl. 6 1/2—6 3/4 pr. Pester Megen.

Im Banate wird Pa. Weizen unter Angabe auf den Haupteinkaufsplätzen Besce und Ganab mit fl. 15—16 bezahlt. Geringere Sorten in Becskerek und Temesvár fl. 13—14 pr. Kub. (P. D. M. C.)

Verstorbene in Pest. Leopoldstadt.

- 1. Oktober. Dem Gabr. Káli, Kutcher, f. Tocht. Elisab., evang., 4 Tage alt, an Fraisen, Palatingasse Nr. 4.
2. Okt. Dem Hrn. Heint. Schwab, Klaviermachermeister, f. todtgeb. Tochter, am Brand. Hochstraße Nr. 10. — Dem Andr. Kozup, Tagelöh., f. Tocht. Susanne, kath., 1 J. alt, an Fraisen, Ziegelöfen Nr. 436. — Dem Hrn. Abrah. Elias, Kaufm., f. S. Abolyp, israel., 14 J. alt, an zurückgetretenem Hautauschlag, Dreifischgasse Nr. 3.
7. Okt. Dem Jakob Weiß, Handelsmann, f. todtgeborener Sohn, an Schwäche. 3 Kronengasse Nr. 6. — Der Anna Gafel, Tagelöhnerin, ihr Sohn Joseph, evang., 14 Tage alt, an

Fraisen. Hochstraße Nr. 7. — Georg Peregovics, Tagelöhner kath., 39 J. alt, an Brustwassersucht. Ziegelöfen Nr. 436.

10. Okt. Hr. Christ. v. Hörmann, emer. erzherzogl. Güterdirektor, kath., 78 J. alt, an Altersschwäche. Theaterplatz Nr. 3.

11. Okt. Dem Simon Kabajesty, Schuhmacher, f. Tochter Marie, kath., 15 Mon. alt, am Zehrfieber. Waaggasse Nr. 1.
12. Okt. Dem Job. Seblacsek, Wittib.-Stallarbeiter, f. S. Jakob, kath., 5 J. alt, am Scharlach. Neugebäude Nr. 20.

14. Okt. Dem Martin Schneckenburger, Eisengießer, sein Sohn Friedrich, kath., 3 Jahre alt, an Gehirnentzündung. Atillagasse Nr. 3.

Lotto-Ziehung.

Einzig: 89 85 7 43 90. Nächste Ziehung ist am Trifst: 78 30 51 16 7. 27. Oktober 1852.

Wasserstand der Donau am 18. Oktober.

7 Schuh 6 Zoll 2 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Das merkwürdigste Buch unserer Zeit!

In Hartleben's Verlagsexpedition in Wien ist erschienen und in HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest Waiznergasse Nr. 17, zu haben:

Onkel Tom's Hütte, oder: Das Negerleben in den Sklavenstaaten des freien Nordamerika.

Von der Nordamerikanerin Henriette Stowe.

Frei nach der zehnten englischen Original-Ausgabe bearbeitet von Dr. Ungewitter. In Umschlag gebestet 48 fr. C.M.

Noch nie hat ein Buch so ungeheures Aufsehen erregt und eine so ungeheuer rasche Verbreitung gefunden, als dieser Negerroman voll glühender und meisterhafter Schilderungen über das Thun und Treiben in dem Sklavenleben der freien amerikanischen Union. In Nordamerika selbst wurden hiervon binnen vier Monaten in 30 Auflagen über 80,000 Exemplare abgesetzt und noch immer finden monatlich mehrere Tausende Abgang. Die Schicksale dieses Buches in England sind nicht minder merkwürdig, es wurden neben einer Prachtausgabe mehrere billige veranstaltet und bis zum August über 150,000 Exemplare abgesetzt. Auch in Deutschland sind bereits vier Uebersetzungen angekündigt, vor denen unsere Ausgabe in so ferne den Vorzug verdienen dürfte, als sie in kernhafter, übersichtlicher Kürze dem deutschen Leser genau wiedergibt, was das Originalwerk mit vielem Wortschwall und häufigen Abschweifungen erzählt. Zu solcher Bearbeitung war aber nur ein Mann befähigt, der längere Zeit in Amerika verlebte, und alle dortigen Verhältnisse auf das Genaueste kennen gelernt hat. Durch einen sehr billigen Preis hoffen wir zur allgemeinsten Verbreitung eines Buches beizutragen, dessen glücklicher Erfolg in zwei Welttheilen ohne Gleichen, in der Weltgeschichte ohne Beispiel ist.

Zugleich empfehlen wir als in den neuesten Zeitereignissen höchst interessant:

Reiseerinnerungen aus Californien, dem unerschöpflichen Goldlande,

oder: Ein Jahr an den Ufern des San Joaquin und des Sacramento.

Nach den Erzählungen eines Auswanderers von Alexander Dumas. Uebersetzt von Dr. Ungewitter. Gebestet 36 fr. C.M. (1, 3)

Bei Landerer & Heckenast in Pest, Universitätsgasse Nr. 4, ist erschienen und in allen Buchhandlungen in Pest zu haben:

Bester Häuserschema.

Uebersicht der neuesten Gassen- und Hausnummern-Ordnung in der k. Freistadt Pest. Verfaßt nach amtlichen Aufnahmen. In Umschlag gebunden. Preis 30 Kr. Conv.-Mz. (533)

Garantie

für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundfäßen der Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohl-erfahrenen hier angekommenen Homöopathen.

Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 577—(4, 6)

(595) Ein praktischer Spiritusbrenner und Bierbrauer, (1) der auch die Apparate zu repariren versteht, und in einer großartigen Brennerei mit dem besten Erfolg als Oberbrenner diente, die landesüblichen Sprachen spricht und sich mit den besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in solcher Eigenschaft unter billiger Bedingung plazirt zu werden. Adresse unter der Chiffre J. Z. poste restante in Pest.

Echte Haarlemer Blumenzwiebeln

(direkte aus Holland bezogen), darunter 181 Sorten Hyazinthen, 83 Sorten Tulpen, viele Sorten Anemonen, Ranunkeln, Lilien, Gladiolus, Fetzenen etc. etc., zu bekommen bei

Kataloge gratis! J. B. Hoffmann, „Am goldenen Anker“ am Sebastianplatz in Pest. 579—(3, 6)

Gummi-elasticum

in Platten ist billigst zu haben bei Brüder Oszwald. 577—(4, 6)

Im Verlage von Arnz & Comp. in Düsseldorf erschien so eben und ist in allen Buch- u. Kunsthandlungen, in Pest bei

K. EDELMANN,

Waiznergasse Nr. 8—15, zu haben:

Aquarelle

Düsseldorfer Künstler, den kunstsinigen Damen gewidmet. Ausgeführt im lithographischen Institut von Arnz & Comp.

Erstes und zweites Heft, Subskriptionspreis à 2 fl. 42 fr. C.M.

Enthaltend: Familienfreude, von W. Camphausen. Kinder am Teich, von G. Süs. Glückliche Landleute, von A. Brettenstein. Der zukünftige Landschaftsmaler, von W. Cordes. (586) (1)

Hermann Geibel,

Buchhändler in Pest (Christophpläzchen), empfiehlt als höchst anziehende Lektüre:

F. W. Hackländer's:

Eugen Stillfried.

Erscheint in 12 Lieferungen, die 3 Bände bilden werden. Jede Lieferung elegant gebestet zu 22 fr. — Das Werk wird bis Ende Oktober d. J. vollständig in den Händen der Subskribenten sein.

Die namenlosen Geschichten, Hackländer's erster größerer Roman, sind mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommen worden. Eugen Stillfried wird sich denselben noch in höherem Grade erwerben. Das Interesse, das dort durch mehrere neben- und ineinander laufende Erzählungen getheilt und vielleicht etwas beeinträchtigt wird, vereinigt sich hier vorzugsweise auf den Helden des Romans und die um diesen zunächst sich gruppirenden Gestalten und Charaktere, und erhält den Leser bis zu Ende in fortwährender Spannung. Der tragische Ernst, der das Ganze wie ein rother Faden durchzieht, wird angenehm gemildert durch die ergötzlichsten Darstellungen aus dem Leben der mittlern und niedern Stände, die der Verfasser bekaunlich in ihren Vorzügen und Schwächen zu schildern versteht, wie wenige deutsche Schriftsteller. Stuttgart, im August 1852.

541—(1, 3) Adolph Krabbe.

Ein ganz neues Lager von jeder Art

Seidenstoffen,

sowohl glatt als façonnirt; ferner: Das Allerneueste in Umhängtüchern u. Longshawls,

eine große Auswahl der modernsten Herbst- und Winterkleiderstoffe empfiehlt zu billigst festgesetzten Preisen

W. Willh. Iszer,

große Brückgasse, „am englischen Wappen.“ gegenüber dem deutschen Theater. 550—(4, 0)

Wohnungsveränderung.

Zahnarzt Löffler junior

beehrt sich, seinen P. T. Zahnpatienten anzuzeigen, daß er seine Wohnung am Josephplatz im Groß'schen Hause 1. Stod (nächt der Stiege) bezogen habe.

Ordinirt: Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. (567) (6, 8)